
6. *Tourismus und Umweltbildung im Nationalpark*



Imtraud Theel

Naturschutz kontra Tourismus?

Durch die rasche Festsetzung der Nationalparkverordnung gab es in der Bevölkerung der Region trotz verschiedener Informationsveranstaltungen Unsicherheit und falsche Vorstellungen über einen Nationalpark im Harz. Vor der Nationalparkverwaltung stand daher die Aufgabe, Vorurteile und Informationsdefizite abzubauen. Ein erster Schritt auf diesem Weg war 1991 die 1. Wissenschaftliche Tagung des Nationalparks Hochharz, auf der besonders Dr. Hans BIBELRIETHER (192), Leiter des seit 1970 bestehenden ersten deutschen Nationalparks im Bayerischen Wald, auf die großen Chancen für die regionale Tourismusentwicklung hinwies.

Auch für den Harz ergeben sich durch den Nationalpark neue Chancen für den Fremdenverkehr. Wenn "sanfter Tourismus" nicht zur Phrase werden soll, sondern mit wirklichen Inhalten wie Umwelt- und Sozialverträglichkeit, optimale Erholung und wirtschaftliche Wertschöpfung erfüllt wird, die auf Stetigkeit und Langfristigkeit ausgerichtet sind, so verträgt er sich sehr gut mit der Nationalparkidee.

Daß der Nationalpark Hochharz schon zwei Jahre nach seiner Gründung zu einem entscheidenden Imagefaktor der Region geworden ist, zeigte eine Repräsentativumfrage durch das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr der Universität München. Demzufolge rangiert der "Besuch des Nationalparks" zusammen mit "Besuch kultureller Sehenswürdigkeiten" bereits an dritter Stelle der Motivationen für eine Reise in den Ostharz (27 % aller Deutschen; 26 % alte Länder, 29 % neue Länder), nur übertroffen von "Wandern" und "Besuch mittelalterlicher Städte" (MASCHKE et al. 175).

Im Harz als einem von jeher stark frequentierten

Fremdenverkehrszentrum kann der Nationalpark mit seinem vielschichtigen Angebot eine weitere Attraktion sein, die von den "traditionellen" Sommer- bzw. Wintergästen (Typ des Mittelgebirgsreisenden, naturorientiert, Wanderer bzw. Kurgäste) angenommen wird. Das widerspiegelt sich auch in einer Umfrage, die im Sommer 1992 und 1993 unter Nationalparkbesuchern durchgeführt wurde: 53 % der Befragten nannten "Natur erleben" als Hauptgrund für einen Besuch im Harz und "Wandern" als zweiten Besuchsgrund in dieser Region.

Diesem Interesse haben Tourismuskonzepte des Nationalparks und der Region Rechnung zu tragen. Hinzu kommt die schwierige Aufgabe, mittel- und langfristige Tendenzen in der Tourismusbranche richtig einzuschätzen, um einerseits Entwicklungen zu verhindern, die das Schutzziel des Nationalparks gefährden und andererseits das Schutzmanagement darauf abstimmen zu können.

Erfreulicherweise finden notwendige Einschränkungen, wenn sie dem Schutz der Natur dienen, bei der Mehrheit der Nationalparkbesucher schon jetzt großes Verständnis.

Auch die Brockenbahn könnte bei einem umweltverträglichen Betriebskonzept durchaus einen Beitrag zur Besucherlenkung leisten. Ein Bahnbetrieb aber, der den bedenklichen touristischen Druck auf den Brocken noch weiter verstärkt, steht nicht im Einklang mit den Schutzzielen.

Wegen der großen Anziehungskraft, die der Brocken ohnehin auf die Harzbesucher ausübt (vgl. Abb. 47), bedarf der Nationalpark keiner zusätzlichen touristischen Werbung. Vielmehr sollte das Konzept eines "Naturparks Harz", in dem der Nationalpark mit dem Brocken eingebunden ist, endlich verwirklicht werden, um den gesamten Harz touristisch attraktiver zu machen.

Umweltbewußtsein und Nationalpark

Mit der Zielstellung des Nationalparks verbindet sich die einmalige Chance, die Vielzahl seiner Besucher in ein gezieltes Bildungsprogramm einzubeziehen.

Der Wunsch, ungestörte Natur zu erleben, die Flucht aus dem Alltagsstreß der Großstädte und zunehmender Wohlstand, verbunden mit ständig wachsender Motorisierung, haben zu einer bedenkenlosen Inanspruchnahme der drei Grundelemente Luft, Wasser und Boden geführt. Nicht mangelndes Wissen um die Folgen dieser Übernutzung der Naturressourcen, sondern die fehlende Konsequenz, aus der Kenntnis dieser Zusammenhänge die richtigen Handlungen abzuleiten, sind dafür verantwortlich zu machen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, über das Vermitteln von Kenntnissen hinaus vor allem das Gefühl der Menschen zu erreichen, um Befindlichkeiten zu verändern. Großflächige Schutzgebiete, wie auch der Nationalpark Hochharz, können bei dieser Schwerpunktaufgabe eine wichtige Rolle spielen (ANDRESEN 191).

Mit einer bedarfsorientierten Informations- und Bildungsarbeit der Mitarbeiter des Nationalparks Hochharz wird eine breite Öffentlichkeit erreicht und kann so für Belange des Naturschutzes bzw. der Waldökologie sensibilisiert werden.

Neben der Zielgruppe Touristen ist die Informations- und Bildungsarbeit vor allem auch auf die Bewohner der Region ausgerichtet. Über Wohl und Wehe des Nationalparks entscheidet nicht die Verordnung allein, sondern auch der Grad der Akzeptanz bei den "Einheimischen" (KNOLLE 213). So haben alle Mitarbeiter des Nationalparks eine hohe Verantwortung, in ihrem Umfeld wirksame Multiplikatoren der Nationalparkidee zu sein. Das setzt jedoch voraus, daß sie sich das Wildnisleitbild - die Nationalparkphilosophie - zu eigen gemacht haben und dies auch weitervermitteln können (TROMMER 225). Das Bildungsangebot des Nationalparks Hochharz besteht derzeit aus drei wichtigen Säulen:

- Personengebundene Umweltbildung (Nationalparkdienst)

Im Nationalpark Hochharz arbeiten sechs Mitarbeiter im Nationalparkdienst (Ranger), die gemeinsam mit der Hochharzwacht im niedersächsischen Teil des Harzes als Ansprechpartner "vor Ort" wirksam werden. Ihre Vorbildwir-

kung, ihr Auftreten den Besuchern gegenüber und ihre Kenntnisse sind Aushängeschild des Nationalparks. Durch Gespräche, geführte Wanderungen und Exkursionen wurden 1992 insgesamt über 16 000 Besucher betreut.

- Informationsstellen und Lehrpfade

Zur Zeit verfügt der Nationalpark Hochharz über eine Informationsstelle in Drei-Annen-Hohne und über das Brockenmuseum. Weitere Informationsstellen sind vorgesehen, darunter auch ein länderübergreifendes Projekt für ein Nationalparkzentrum. Während der Sommersaison bietet die Nationalparkverwaltung regelmäßig Führungen auf dem Brockenrundwanderweg und im Brockengarten an. Auf Voranmeldung sind auch Fachexkursionen und Walderlebniswanderungen mit Schülern möglich. Die Anlage von Lehrpfaden in einem relativ kleinen Schutzgebiet muß dagegen gut überlegt werden, um nicht zu einer "Möbliierung" der Landschaft zu kommen. So beschränkt sich der Nationalpark Hochharz derzeit im wesentlichen auf die Beschilderung des Brockenrundwanderweges mit Informationstafeln (vgl. Abb. 48), um hier als Ergänzung zu Brockengarten und Brockenmuseum weitere Informationsangebote zu haben.

- Erlebnis Natur und Landschaft

Mit dem Nationalparkbegriff verbindet sich für die meisten Menschen der Gedanke an unberührte, intakte Natur. Durch gezielte Umweltbildung besteht im Harz die Möglichkeit, den natürlichen Bergfichtenwald als Positivimage des Nationalparks zu nutzen und die Besucher für dessen Schönheit zu begeistern. Dazu gehört, die Vorstellung vom "aufgeräumten Wald" abzubauen und den Blick für natürliche Kreisläufe der Waldentwicklung zu öffnen. In diesem Naturwald haben sowohl Totholz wie Naturverjüngung und - als Bewohner absterbender Bäume - zahlreiche Insekten ebenso ihre Existenzberechtigung wie Meisen oder Spechte, die diese Holzbewohner als Nahrung benötigen. Daß in dieses Waldbild aber keine Cola-Büchsen, Alufolien oder Plastiktüten passen, muß dem Besucher auch ohne Verbotsschilder deutlich werden.

Abb. 47: Massentourismus auf dem Brocken
(Foto: U. Kasten)

Abb. 49: Übervölkerter Bahnsteig nach der
Ankunft eines Zuges der Brockenbahn
(Foto: U. Kasten)

Abb. 48: Anschauliche Informationstafeln
begleiten den Brockenbesucher auf dem Rund-
wanderweg (Foto: P. Sacher)

Abb. 50: Das Gebäude der Touristinformation
am Zugang zum Nationalpark
(Foto: P. Sacher)

